

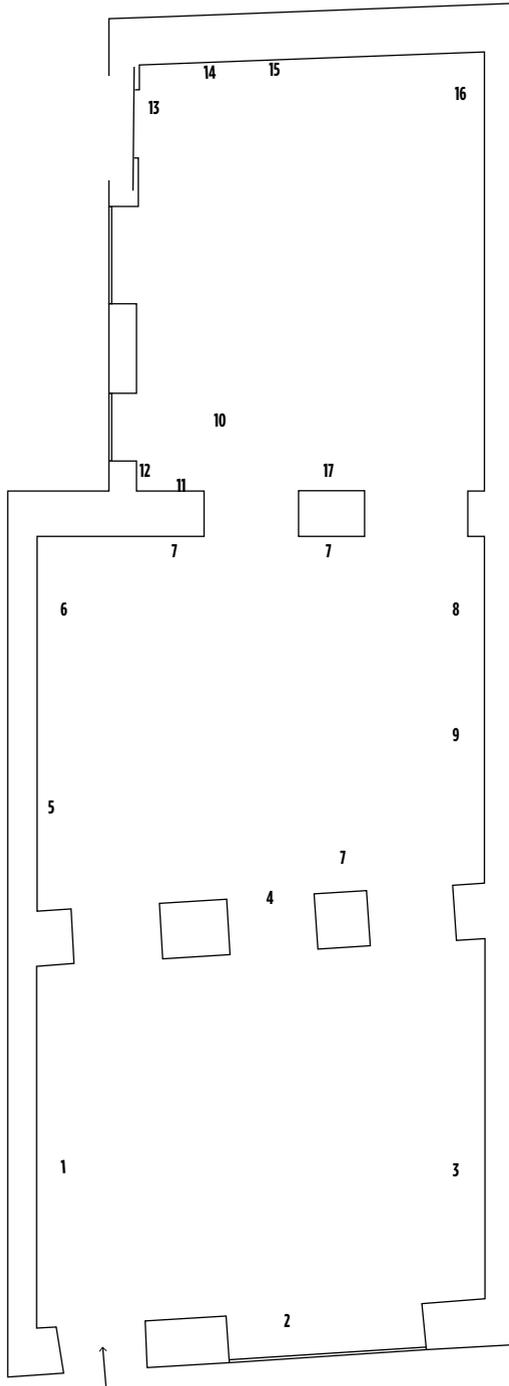
GALERIE RAUM MIT LICHT

AGLAIA KONRAD & WILLEM OOREBEEK

»in Widerspruch, zusammen«

26.03. – 10.05.2019





2

- 1 Willem Oorebeek » After Breughel «, 2009
- 2 Aglaia Konrad » CITYdeux «, 2019
- 3 Aglaia Konrad » Demolition City «, 1992 - 2016
- 4 Aglaia Konrad » Katzenbaum«, 2016
- 5 Aglaia Konrad » Parking 58«, 2019
- 6 Aglaia Konrad, Willem Oorebeek »ANGERTAL«, 2011
- 7 Aglaia Konrad »zweimal belichtet« (Cairo - Vienna 2005), 2016
- 8 Willem Oorebeek » Letter «, 2018
- 9 Willem Oorebeek » Künstlerrente (bar) «, 2018
- 10 Aglaia Konrad » RÜCKBAUKRISTALLE «, 2015
- 11 Willem Oorebeek » Melvyn Weiss (Shark) «, 2017
- 12 Willem Oorebeek » De Roos «, 1991
- 13 Willem Oorebeek » BLACKOUT in space « # I - XIV, 2017
- 14 Willem Oorebeek » A4 Pos. «, 2018
- 15 Willem Oorebeek » A3 Pos. «, 2018
- 16 Aglaia Konrad » Squares « # 1-8, 2018
- 17 Willem Oorebeek »Museum Loch Skizze «, 2019
- 18 Aglaia Konrad, Willem Oorebeek » 6 memos for the beloved «, 2016

„*In Widerspruch, zusammen*“, ... schon der Titel der Ausstellung verweist auf eine Haltung, die das Werk von Aglaia Konrad (A) und Willem Oorebeek (NL) auf zentrale Weise verbindet und - paradoxer Weise - auch nicht verbindet. Es ist das Prinzip der Toleranz und Akzeptanz gegenüber dem Anderen. Seit 1991 verheiratet, haben sich beide Künstler auf je eigenem Territorium entwickelt, wenn gleich sie viele Berührungspunkte haben und bereits 2011 das erste Mal gemeinsam in Florenz eine Ausstellung gestalteten. Heute leben und arbeiten sie in Brüssel.

Aglaia Konrad erfasst mit analoger Foto - und Filmkamera ihre urbane Umwelt. Die Bilder, die zu Hause und auf Reisen entstehen, sind in schwarz-weiß gehalten und loten jene Situationen aus, in denen der Rückbau von Städten zum Thema wird. Auf diesen bildlichen Dokumenten gewinnen die Schattenseiten von Prozessen der Zivilisation ein Gesicht: Denn dort, wo der jugendliche Kontinent des immer Neuen fortschrittsgläubig wächst, öffnet sich auf der anderen Seite ein Abgrund des Abgelebten, Hinterlassenen, Verbrauchten. Ungeordnet wuchert dieses Reich vor sich hin. Was passiert an den Schnittstellen zwischen Ordnung und Ordnungsauflösung, dort, wo sich die Gegenwart der materiellen Existenz des Vergehenden stellen muß? Mit ruhigen, unbefangenen Blick auf die besondere Ästhetik von Schutt und Zerstörung, entdeckt Aglaia Konrad Relikte von besonderer Ausdruckskraft. Sie bezeichnet sie als „*RÜCKBAUKRISTALLE*“. Diese bearbeiteten „Objets trouvés“ umfängt eine besondere Aura. Sie tragen das Potenzial von Dingen in sich, auf die sich einmal Archäologen stützen könnten. Konrads hohe Sensibilität für skulpturale Wertigkeiten von Architektur offenbart sich darüber hinaus in ihrem „*SCHAUBUCH*“¹. Passagen durch zahlreiche Museen, die Konrad zwischen 2010 und 2017 unternommen hat, sind in dieses persönliche Bildarchiv eingeflossen. Dabei blendet sie die Bedingungen der jeweiligen Rezeptionsmöglichkeiten nicht aus. Spiegelndes Vitrinenglas oder lichtreduzierte museale Situationen werden als Dispositiv akzeptiert und in die fotografischen Bildfindungen integriert. Noch stärker aber schlägt sich die Offenheit gegenüber den Anarchien eines Lebensganges in jenen Bildstreifen nieder, die absichtslose Überblendungen festhalten. In der Serie „*Zweimal belichtet*“ aus 2013 amalgamieren die Straßen von Wien und Kairo zu einem einzigen vielgestaltigen Straßenbild mit wechselnden Horizonten: österreichischer Schnee liegt in der ägyptischen Hauptstadt. Das Unvereinbare bleibt unvereinbar und muss doch angenommen werden.

Willem Oorebeek dagegen ist in allererster Linie ein leidenschaftlicher Drucker. Er betreibt eine eigene Lithographiepresse. Sein Interesse gilt nicht der direkten, unmittelbaren Hervorbringung von Bildern des Gesehenen und Erlebten. Vielmehr charakterisiert den niederländischen Künstler der Umgang mit vorgefundenen Bildern, die von den Medien der

heutigen Massenkultur generiert und vielfältig werden und dabei eine - ihre - eigene Realität gewonnen haben. Mit seinem grafischen Werk werden entscheidende Fragen zur gegenwärtigen Bildproduktion und ihrer privaten/individuellen Aneignung im persönlichen Bildgedächtnis aufgeworfen: Was etwa repräsentiert ein Bild heute noch? Welche Bilder behaupten in der exuberanten Bildproduktion der Gegenwart noch ikonischen Status und welche Bilder verschwinden in der Fülle der Reproduktionen? Sein besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf Möglichkeiten und Wirkungen der ikonoklastischen Geste. Ist das Unterdrücken von Bildlichkeit heute überhaupt noch möglich? In diesem Zusammenhang ist die seit 1999 entstehende Serie der „BLACKOUTS“ zu nennen. Oorebeek taucht jene Magazin-Seiten in schwarze Druckerfarbe, die ihn besonders berühren. Dem ersten Blick bleiben sie so entzogen, doch übt gerade dieser Entzug an Sichtbarkeit einen unstillbaren Reiz aus, das überdruckte Sujet durch die Wendung des Blickes und der Suche nach geeigneter Lichtreflexion aufzuspüren. Die ikonoklastische Geste verkehrt sich so in ihr Gegenteil: Sie macht sichtbar! Widerständigkeit gegen den Verschleiß von Bildern thematisiert Oorebeeks auch in seiner Arbeit mit Reproduktionen des „Turmbau zu Babel“, jenem berühmten Gemälde Pieter Brueghel d.Ä. aus dem Jahr 1568, das in dem Boijmans van Beuningen Museum in Rotterdam hängt. Im digitalen Google – Bildarchiv aufgefunden, hat er es auf einen üblichen A4-Bogen in Schwarz/Weiss ausgedruckt, irgendwann zusammengeknüllt und in den Papierkorb befördert, dann doch wieder aufgehoben, entfaltet, eingescannt und mit all den materiellen Spuren verwendeten Papiers in eine große Print-Version gebracht, schließlich sogar als Vorlage für einen Gobelin verwendet. Oorebeek spricht für diesen künstlerischen Akt einer aufwertenden Reproduktion von „Wiederholung“.

Was beide Künstler am Ende verbindet, ist die weitsichtige Perspektive einer Zukunftsforschung, die danach fragt, was einmal von unserer schnelllebigen, unbeständigen Wegwerfkultur übrig bleiben wird. Worauf wird sich unsere Erinnerung stützen?

Text: Heidrun Rosenberg, März 2019

¹: Konrad A.: *SCHAUBUCH: Skulptur*. Roma Publications #303, 2017

Aglaia Konrad (*1960, Salzburg, AT)

Willem Oorebeek (*1953, Rotterdam, NL)

Sie leben und arbeiten in Brüssel.



AGLAIA KONRAD (2019)
Ausstellungsansicht © Aglaia Konrad



7

WILLEM OOREBEEK (2019)
Ausstellungsansicht © Aglaia Konrad

In Contradiction, Together... The very title of the exhibition refers to an attitude that connects the work of Aglaia Konrad (A) and Willem Oorebeek (NL) in a way that is central and, paradoxically, also does not connect them. It is the principle of tolerance for and acceptance of the other. Married since 1991, the two artists have each developed on their own terrain, even though they have many points of contact and exhibited together, in Florence, for the first time back in 2011. Today they live and work in Brussels.

Aglaia Konrad captures her urban environment on analogue photographs and film footage. The images, which are taken at home and while traveling, are black and white explorations of situations that address the dismantling of cities. The shady sides of civilisation's processes are given a face in these documentary images: for where the youthful continent of the ever-new grows with faith in progress, an abyss of disuse, what has been left behind and what has been consumed, opens up on the other side. Without controls this domain spreads rapidly. What happens at the interfaces between order and the dissolution of order, where the present has to face the material existence of the passing? With a calm and unbiased look at the special aesthetics of debris and destruction, Aglaia Konrad discovers relics of particular expressive power. She calls them *RÜCKBAUKRISTALLE* (crystals). These reworked *Objets trouvés* are surrounded by a special aura. They carry within them the potential of things that archaeologists could rely on one day. Konrad's high sensitivity towards the sculptural values of architecture is further demonstrated in her *SCHAUBUCH* (showbook)¹. Treks through numerous museums that Konrad undertook by between 2010 and 2017 have flowed into this personal archive of images. Here, she does not ignore the prerequisites of the relevant possibilities for reception. Museum situations with reflective showcase glass or reduced light are accepted as dispositifs and integrated into the overall compositions. However the openness towards the anarchy of a way of life is even more strongly manifested in the strips of images that capture unintended superimpositions. In the series *Zweimal belichtet* (double exposures) from 2013, the streets of Vienna and Cairo amalgamate into a single polymorphic street scene with changing horizons: Austrian snow lies in the Egyptian capital. Incongruities remain incongruous and yet have to be accepted.

In contrast, **Willem Oorebeek** is first and foremost a passionate printer and runs his own lithograph press. He is not so interested in the immediacy of producing images of what he has seen and experienced. Instead, the Dutch artist is characterized by his treatment of found images that have been generated and spread by the media of contemporary mass culture

and thereby acquired a reality of their own. His graphic work raises crucial questions about the current production of images and its private/individual appropriation in people's visual memories: What, for instance, does an image still represent today? Which images still claim iconic status in the exuberant image production of the present and which images vanish in the profusion of reproductions? His particular focus in this undertaking is on the possibilities and impact of iconoclastic gestures. Is the suppression of imagery still possible today? The series *BLACKOUTS*, ongoing since 1999, should be mentioned in this context.

Oorebeek immerses magazine pages that he finds particularly touching in black printing ink. So they remain concealed at first glance, and it is precisely this concealment from view that lends an insatiable appeal to finding the traces of the original print's subject by shifting the viewing angle and looking for telling reflections of the light. So the iconoclastic gesture is inverted, becoming its opposite: it lends visibility! Resistance to wear and tear in a picture is also a theme pursued by Oorebeek in his work with reproductions of the *Tower of Babel*, the famous painting by Pieter Brueghel the Elder from 1568 that hangs in the Boijmans van Beuningen Museum in Rotterdam. Found in the Google archive of digital images, he printed it out in black and white on a standard sheet of A4 paper, some time later he then crumpled it up and threw it into the trash, subsequently picking it out again, unfolding it, scanning it and then enlarging it as a print, complete with all of the traces of materials left on the paper used. Finally, it was used as the template for a tapestry. Oorebeek calls this artistic act of increasing value through reproduction „*Wiederholung*“².

What both artists ultimately have in common is the far-sighted perspective of a future archaeology that asks what will be left one day of our fast-paced and unstable throwaway culture. What will our memories be relying on?

Text: Heidrun Rosenberg, March 2019

1 Konrad A., SCHAUBUCH: Skulptur, Roma Publications #303, 2017

2 Wieder = again, Holung = fetching; Wiederholung = repetition

Aglaia Konrad (*1960, Salzburg, AT)

Willem Oorebeek (*1953, Rotterdam, NL)

Both artists live and work in Brussels.





AGLAIA KONRAD (1992 - 2016)
» Demolition City «
Gelatin silver print on baryte paper
1,75 x 3,20 m
Ed. 3 + 1 AP



AGLAIA KONRAD, WILLEM OOREBEEK (2016)

» 6 memos for the beloved (system - curiosity - memory - form - display - simplicity)«

Lithographie auf Papier auf Dibond

65 x 50 cm

Ed. 1 + 1 AP



13

AGLAIA KONRAD (2018)
aus der Serie » Squares «
Digitalprint, gerahmt
48 x 48 cm
Ed.5 + 1 AP



WILLEM OOREBEEK (2018)
 » Letter «
 Lithographie auf Papier
 65 x 50 cm, 6-teilig
 Unikat



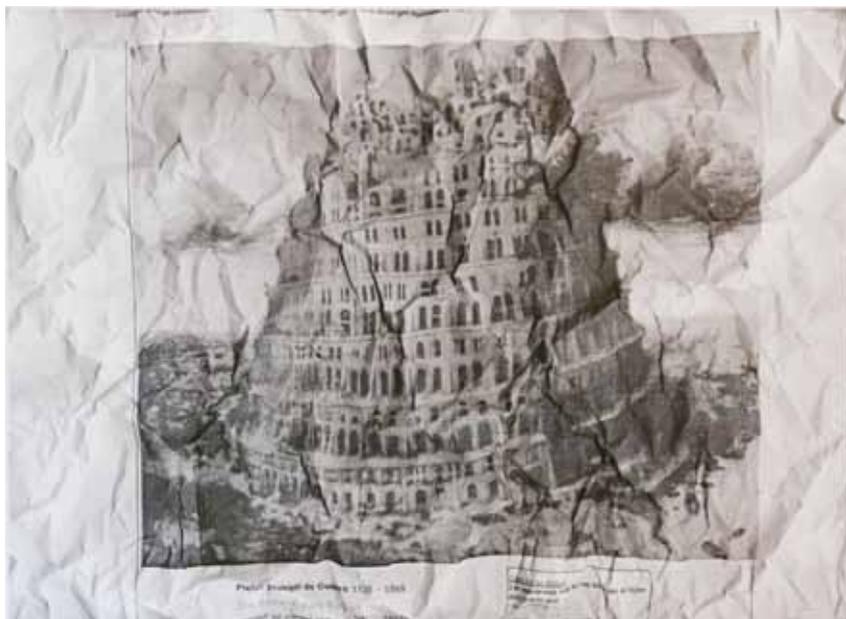
AGLAIA KONRAD (2016)
» Katzenbaum «
Digitaldruck auf Ecoboard
1,78 x 1,05 x 1,05 m
Unikat



AGLAIA KONRAD (2019)
» CITYdeux «
Perforiertes Metall, Digitaldruck, Magnet
36 x 18 x 26 cm
Unikat



WILLEM OOREBEEK (2018)
» Künstlerrente (bar) «
Lithographie und Münzen
65 x 50 cm
Unikat



WILLEM OOREBEEK (2018)
» After Breughel «
Digitaldruck auf Stickerfolie
1,80 x 2,50 m
Unlimitierte Auflage



19

AGLAIA KONRAD (2015)
» RÜCKBAUKRISTALLE «
Assisted ready-made
6 Originalobjekte
Dimensionen variabel

GALERIE RAUM MIT LICHT

KAISERSTR. 32, 1070 WIEN

WWW.RAUM-MIT-LICHT.AT

GALERIE@RAUM-MIT-LICHT.AT

Di - Fr 12 - 18 Uhr, Sa 11 - 14 Uhr
Tue - Fri 12 - 6 p.m., Sat 11 a.m. - 2 p.m.